Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 30. September 1887. Nr. 456.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spanenndes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. September. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 27. September d. Js. beschlossen, daß den Materialsteuer entrichtenden Brennereien mit Vorbehalt des Widerrufes zu gestatten sei, ihr gesammtes Erzeugniß zu dem niedrigeren Abgabensatz von 50 Pfg. herzustellen.

— Wie bereits mehrfach gemeldet worden, sollen dem Bundesrathe und Reichstage wiederum verschiedene Gesetze für Elsaß-Lothringen zugehen. Einige Vorlagen in dieser Richtung sind in der letzten Session unerledigt geblieben. Diese werden, wie man berichtet, eine Erweiterung erfahren; die bezüglichen Arbeiten sollen demnächst in die Hand genommen werden, nachdem darüber durch die Besprechungen entschieden worden, welche zwischen dem Statthalter Fürsten Hohenlohe und dem Reichskanzler bei dem Besuch in Kissingen stattgefunden haben.

— Unter den Maßregeln zum Schutz und zur Förderung des Deutschthums in den Landestheilen mit polnischer Bevölkerung nimmt die soeben berichtete Anordnung, daß vom 1. Oktober ab in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht bedingungslos aufhört, so bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.", eine hervorragende Stelle ein. Zur Beschwichtigung religiöser Bedenken muß gleich hinzugefügt werden, daß auf den Religions-Unterricht die Anordnung sich nicht bezieht. Man hat in der neuen Maßregel, die schon viel früher hätte durchgeführt werden sollen, einen durchaus richtigen politischen und auch pädagogischen Grundsatz zu erblicken. Auch von den Gegnern der neuesten gesetzgeberischen Maßnahmen gegen das Vordringen des Polenthums ist stets betont worden, daß der Kampf gegen diese Erscheinung der Schule überlassen und daß jede auf diesem Gebiet sich bewegende Maßregel freudig unterstützt werden müsse. Der Versuch einer Unterdrückung der polnischen Sprache kann in dieser Anordnung gewiß nicht erblickt werden. Niemand beeinträchtigt die Polen in dem Gebrauch ihrer Muttersprache, deren Kenntniß ja der heranwachsenden Generation durch die Familie und den täglichen Verkehr genügend gewahrt und gesichert ist. Aber die Schule in einem deutschen Staat kann unmöglich die Aufgabe haben, den Gebrauch einer fremden Sprache geradezu zu befördern, zu beleben und zu verbreiten. Im Gegentheil, sie muß im eigenen Interesse der fremdsprachigen Bevölkerung derselben eine möglichst gründliche Kenntniß derjenigen Sprache gewähren, welche die Sprache des Staates ist, dem die Schüler angehören, und die Sprache des Verkehrs, in den sie eintreten, sowie sie über die allernächsten und engsten häuslichen Grenzen hinauskommen. Es würde für die polnischen Kinder im Gebiet des deutschen Reiches einer der wichtigsten Zwecke und Vortheile des Schulunterrichts verloren gehen, wenn sie nicht zu ihrer Muttersprache, mit der allein sie doch nicht weit kommen können, eine leidliche Kenntniß der deutschen Sprache hinzu erwerben, die ihnen geistig und wirthschaftlich ein weites Gebiet erschließt. Das ist aber nur möglich, wenn die Volksschule sich mit ganzer Kraft und vollem Eifer auf die Pflege des Unterrichts in deutscher Sprache legt.

— Durch königliche Kabinetsordre vom 25. August ist der Stiftungstag für das 1. brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 2 auf den 24. April 1689 n. Stils; für das neumärkische Dragoner Regiment Nr. 3 auf den 29. Dezember 1704 n. St.; für das brandenburgische Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3 auf den 30. September 1730 n. St.; und für das pommersche Husaren-Regiment (Blüchersche Husaren) Nr. 5 auf den 16. Januar 1758 n. St. festgesetzt, und sind diesen Regimentern neue Standartenbänder als Auszeichnung verliehen worden. Der Kaiser spricht, wie die „Kreuz-Zeitung" berichtet, in dieser Kabinetsordre die Erwartung aus, „daß diese Regimenter stets bestrebt sein werden, ihren alten Ruhm zu bewahren und zu erhalten".

— Wie die „Times" erfährt, ist im indischen Amte eine Depesche des Vizekönigs von Indien eingegangen, der zufolge der Nizam von Hyderabad an letzteren ein höchst wichtiges Schreiben gerichtet hat. Der Nizam sagt in diesem Briefe, er habe seit geraumer Zeit bemerkt, daß die Einkünfte Indiens wenig Zunahmen bekundeten, während die Ausgaben stetig wachsend seien, und er habe ermittelt, daß letztere Thatsache lediglich den großen Summen zuzuschreiben sei, die der besseren Vertheidigung der indischen Grenze, welche durch das aggressive Vordringen Rußlands in Mittelasien nothwendig gemacht werde, gewidmet würden. Der Herrscher von Hyderabad drückt alsdann die Ueberzeugung aus, daß ganz Indien von diesen Maßnahmen für seine Sicherheit gegen einen Angriff von außen Vortheil ziehe, und darum fühle er „als der älteste Bundesgenosse der Engländer in Indien", daß es ihm obliege, in irgend einer offenen Weise zu zeigen, daß die Interessen aller Einwohner Indiens, britischer wie eingeborener, in dieser Frage der Grenzvertheidigung gegen russische Aggression identisch sind. Er bietet folglich der Regierung der Königin-Kaiserin, durch Ihrer Majestät Vertreter, den Vizekönig, als freie Schenkung den Beitrag von 20 Lakhs Rupien (200,000 Lstr.) jährlich für zwei Jahre an, welche Summen den Zwecken der Förderung der militärischen Vertheidigung der nordwestlichen Grenze gewidmet werden sollen. Zum Schluß erklärt der Nizam freimüthig, daß sein Geldbeitrag nur für die Zeit des Friedens und der Vorbereitung bestimmt sei. Wenn aber die Stunde des Kampfes mit irgend einem Eindringling in Indien erscheine, „könne England auf seinen Degen zählen".

— Der internationale Stenographen-Kongreß in London hielt gestern eine Konferenz über die parlamentarische Berichterstattung in allen Ländern. Mr. Gurney Salter, ein Stenograph des englischen Parlaments, führte den Vorsitz. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich auch Lord Rosebery, der Präsident des Kongresses. An die Verlesung einiger Abhandlungen über das Thema, worunter sich auch eine Arbeit über die Berichterstattung im englischen Parlament, verfaßt von Herrn James Heckscher, parlamentarischem Berichterstatter des „Reuter'schen Büreaus", und Mr. Thompson Cooper von der „Times" befand, knüpfte sich eine längere Debatte, im Verlaufe welcher Lord Rosebery und andere Kongreß-Delegirte die Anstellung amtlicher Stenographen in beiden Häusern des Parlaments angelegentlich empfahlen.

— Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt:

„Die Diplomaten in London halten es für ausgemacht, daß während der nächsten Zeit Freundschaft zwischen England und Rußland bestehen wird. Es wird sogar von einer ehelichen Verbindung zwischen einem Mitgliede der britischen Königsfamilie und einem Prinzen des russischen Kaiserhauses gesprochen, welcher einer jüngeren Generation als die Herzogin von Edinburg angehört."

— Ueber den Handel Chinas mit dem Auslande bringt ein in der Beilage zum „Handelsmuseum" veröffentlichter, auf das Jahr 1886 bezüglicher Bericht des k. k. österreichischen Konsuls Josef Haas in Shanghai folgende, auch für die deutsche Handelswelt bemerkenswerthe Auslassung:

Eine neue Phase im Geschäftsbetriebe des ausländischen Handels in China trat in dem Berichtsjahre ein. Die Konkurrenz konzentrirt sich immer mehr nach den Nationalitäten, und andererseits haben sich in verschiedenen Ländern Europas Syndikate gebildet, die über die Köpfe der in China etablirten Kaufleute hinaus durch speziell ausgesendete Delegirte direkt mit einheimischen Kaufleuten Geschäfte anknüpfen und mit der Regierung Konkrakte zur Ausführung großer Bauunternehmungen und Lieferungen von Kriegsmaterial abschließen. Solche Syndikate sind: das Manchester-Syndikat, zwei deutsche, ein belgisches, ein französisches, ein amerikanisches und sogar ein russisches.

Der Konkurrenzkampf unter den hierlands etablirten ausländischen Kaufleuten nimmt geradezu eine erbitterte Form an, und der deutsche Kaufmann, der mit geringerem Gewinn in rastloser und doch dabei ruhiger Weise seinem Ziele entgegen geht, hat sich von dem englischen Konkurrenten die herbsten Vorwürfe gefallen zu lassen. Der Deutsche sei dem Chinesen gegenüber zu nachgiebig, ja geradezu servil, er habe mit den Eingeborenen einen allerdings direkteren Verkehr, jedoch auf Kosten des Prestiges, das die Ausländer sonst hierlands genossen; der Deutsche suche den Chinesen zu sehr zu gefallen und in seiner Gewinnsucht verfälsche er sogar irgend einen Artikel, der in China marktfähig ist.

Es ist schwer, eine Schätzung über den Antheil zu geben, welcher auf die deutschen Kaufleute im hierländischen Handelsbetriebe entfällt, und zwar, weil vor Allem trotz der sehr detaillirt geführten Zollstatistiken dieselben über den Ursprung der Waare keinen Anhalt geben, andererseits nicht zu leugnen ist, daß wirklich deutsche Artikel sehr wenig hierher gelangen und von diesen der größere Theil über London, Antwerpen, Triest und Genua geht. Ferner ist die Fracht deutscher Schiffe aus Europa meist nichtdeutscher Provenienz, während nichtdeutsche Dampfer der Ocean-Steamship, Glen, Union und Shire-Linie deutsche Waaren einführen.

— Der ungarische Reichstag ist heute eröffnet worden. Die Thronrede, mit der dies geschehen, empfiehlt Sparsamkeit und Hebung der Einkünfte ohne Ueberbürdung der Nation, und kündigt Vorlagen an über die Vervollkommnung des Rechtsschutzes, über Ablösung der Regalien und über Erneuerung des Finanzausgleichs mit Kroatien, sowie des Wehrgesetzes, dessen Gültigkeit abläuft. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu sämmtlichen auswärtigen Mächten seien freundschaftliche nnd gute, die Weltlage erheische aber die Vervollkommnung der Wehrmacht. Die Regierung sei eifrig bestrebt, den Frieden zu erhalten, und es sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß derselbe auch weiterhin gesichert sei.

— Wie aus Rom gemeldet wird, ist auch auf der Insel Korsika die Cholera ausgebrochen. In den letzten fünf Tagen sollen dort 40 Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen sein. — Zugleich erfährt man, daß von der Seuche jetzt auch Newyork bedroht erscheint. Im dortigen Hafen ist, von Marseille und Neapel kommend, der französische Dampfer „Alesia" eingelaufen, an dessen Bord auf der Fahrt sechs Personen an der Cholera gestorben waren, zwei Matrosen und vier Zwischendeck-Reisende, während vier noch erkrankt sind. Der Dampfer wurde sofort unter Quarantäne gestellt, und gründlich durchräuchert und desinfizirt. — In Messina ist, wie man von dort schreibt, der dortige Präfekt gestorben, welcher erst seit Kurzem auf diesen Posten berufen war, der ihm viele Anfeindungen seitens des Volkes einbrachte, das in ihm einen sogenannten „Vergifter" sah. Der Sohn des Präfekten von Mailand, Emanuele Bastile, welcher beim Ausbruch der Seuche die väterliche Villa in Stresa am Lago Maggiore verließ und sich in die „Croce d'oro" einreihte, ist an der Cholera erkrankt.

— Nach einer ausführlicheren telegraphischen Mittheilung aus Pest wird in der Thronrede, mit welcher der Kaiser heute den Reichstag eröffnete, betont, daß noch viel auf allen Gebieten zu thun übrig bleibe; doch müsse der Fortschritt mit der Finanzkraft gleichen Schritt halten, die Regierung werde dies bei allen Vorlagen berücksichtigen. Beim Kostenvoranschlage werde sie bis zur äußersten Grenze der Sparsamkeit gehen, ohne daß die Interessen des Staats gefährdet würden. Zur Hebung der Einkünfte beabsichtige sie, Vorlagen mit verhältnißmäßiger Vertheilung der Lasten zu machen. Der Reichstag werde mit strenger Sparsamkeit in Betreff der Meliorationen und mit Vorsicht und Selbstverleugnung bei Bedeckung der unaufschiebbaren Erfordernisse vorgehen. Die Thronrede zählt alsdann die Vorlagen auf den verschiedenen Gebieten auf, unter denen sich der Finanzausgleich mit Kroatien und die Erneuerung des Ende 1889 ablaufenden Wehrgesetzes befinden. Uebergehend auf die auswärtigen Beziehungen hebt die Thronrede hervor, daß dieselben mit sämmtlichen auswärtigen Mächten fortdauernd freundschaftliche und gute seien, und wenn auch die Weltlage nicht derartig sei, daß es zulässig erschiene, die größtmögliche Vervollkommnung der Wehrmacht Oesterreich-Ungarns außer Acht zu lassen, so hege die Regierung doch die begründete Hoffnung, daß, indem sie auch fernerhin eifrig mit jenen Faktoren zusammenwirke, mit denen vereint ihr die Erhaltung des Friedens bisher gelungen, dessen ungestörte Aufrechterhaltung auch weiterhin gesichert bleiben werde.

Der Inhalt der Thronrede entspricht dem, was der offiziöse „Nemzet" vor einigen Tagen bereits melden konnte; sie enthält im Wesentlichen dieselben Gesichtspunkte, die Herr von Tisza vor seinen Großwardeiner Wählern entwickelt hat.

Königshütte i. Oberschlesien, 27. September. Zur Zeit halten sich mehrere Japaner hier auf, um im hiesigen Hüttenwerke die Fabrikation des Bessemer Stahls kennen zu lernen. Die Herren studiren in Freiberg i. S., sprechen ziemlich gut deutsch und verkehren mit dem Publikum in recht gemüthlicher Weise.

Ausland.

Kopenhagen, 27. September. Die „liberale", zwischen der Rechten und Linken stehende Partei hielt am Sonntage eine Versammlung in Nykjöbing auf Falster mit 500 bis 600 Zuhörern. Fischer sprach von der Nothwendigkeit der Vertheidigung für des Vaterlandes Selbstständigkeit, hielt aber eine permanente Befestigung nicht für erforderlich, sondern empfahl eine „Volksbewaffnung", deren Kosten getragen werden könnten, während die von den Offizieren betriebene Befestigung eine zu große Last für das Volk würde. Lieutenant Fränkel entwickelte dagegen, obwohl er Fischers patriotischen Aeußerungen große Anerkennung zollte, daß Kopenhagens Befestigung die einzige Grundlage für eine wirksame Vertheidigung des Landes wäre, da mit der Hauptstadt zugleich Land und Stadt vertheidigt würden, nicht aber umgekehrt der Staat selbstständig bleibe, wenn die Hauptstadt verloren wäre. Fränkels Auftreten fand großen Beifall, heißt es in dem vorliegenden Bericht, und machte ersichtlich einen gewinnenden Eindruck auf die Versammlung. Berg hat in 14 Tagen 12 Versammlungen gehalten; am Sonntag hielt er auf Einladung eine solche in Middelfart an der Westküste Fühnens. Der gespendete Beifall hat ihn wieder gestärkt; er will auf keinen Fall von dem ursprünglichen Linkenprogramm abgewichen und nicht die Umwege der Diplomatie betreten sehen.

Das zusammenhängende Manöver in dem Terrain zwischen Skelskjör und Ringsted vom 23. bis 27. wird heute mit einem Divisionsmanöver geschlossen. Die Stärke der Division ist in ein Nord- und ein Südkorps getheilt, welches letztere einen feindlichen Einfall, der am 22. zwischen Korsör und Slagelse gemacht worden ist, zurückwerfen muß. Der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes, General Foy, die Generalinspektoren des Fußvolks und der Reiterei, Generalmajors Hammer und Schroll, haben allen größeren Uebungen beigewohnt. Diese sind bisher „sehr befriedigend und glatt verlaufen", und die glückliche Anordnung hat gute Ausbeute geliefert. Morgen Vormittag wird im Norden vor Ring-

fand eine große Revue zum Schluß der gesammten Uebungen abgehalten. Der König begiebt sich dahin mit dem Kronprinzen, dem König von Griechenland, dem Großfürsten-Thronfolger, dem Prinzen Albert Viktor von Wales, dem Herzog von Sparta und seinem Adjutantenstabe. Nach Beendigung der Heerschau kehren die Herrschaften nach Fredensborg zurück.

Am Sonntag Vormittag fuhren der Kaiser, die Kaiserin, König Georg und Königin Olga, der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzessin von Wales, der Großfürst-Thronfolger, Prinz Waldemar und Gemahlin nebst den königlichen und kaiserlichen Prinzen, ausgenommen Christian und Karl, nach Helsingör und traten in der Villa Augusta ein. Prinz Waldemar begab sich dann, von seiner Gemahlin begleitet, nach dem Hafen und ging wieder an Bord des Torpedoboots „Hvalrossen". Die sechs Schiffe der Torpedoescadre fuhren, einen kleinen Bogen machend, nahe bei der Villa vorbei, während die Herrschaften noch beim Frühstück waren; diese winkten dem Prinzen ihre Abschiedsgrüße zu. Später kam auch der König in einem zweispännigen, von ihm selbst gefahrenen Wagen mit den Prinzen Christian und Karl an. Während des Aufenthalts in Helsingör machten der Kronprinz und König Georg einen Besuch bei dem Admiral van Dockum.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. September. Aus Anlaß des 76. Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta haben heute die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben mittelst eines gemeinschaftlichen Erlasses vom 6. d. M. darauf hingewiesen, daß die durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 7. Juli c. eingeführten neuen Formulare zu den nach den Gesetzen über die Krankenversicherung der Arbeiter und über die eingeschriebenen Hülfskassen aufzustellenden Uebersichten und Rechnungsabschlüsse zwar erst vom 1. Januar 1889 ab zur Verwendung kommen, daß es aber nur für die im Laufe des Jahres 1888 für das Jahr 1887 einzureichenden Uebersichten ꝛc. noch bei den bisherigen Formularen sein Bewenden behalte. In Folge dessen sind die Landräthe und die Magistrate der Stadtkreise angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß in dieser Beziehung keine Irrthümer bei den Kassenvorständen entstehen. Auch soll den letzteren eröffnet werden, daß die Beschaffung des für die einzelnen Kassen erforderlich werdenden Bedarfs an Formularen denselben überlassen bleibe, daß die zur Verwendung gelangenden Formulare aber nach Form und Inhalt genau dem vorgeschriebenen Muster entsprechen müßten.

— Von einem Möbelwagen wurde gestern Nachmittag auf der gr. Lastadie die 3 Jahre alte Tochter des Arbeiters Hermann überfahren und waren die dabei erhaltenen Verletzungen so schwer, daß das Kind bald darauf verstarb.

— Der Hausdiener Friedr. Voß aus Woltin traf gestern Nachmittag hierselbst ein, um sich hier eine Stelle zu suchen. Am Bahnhof wurde er von einem fremden Manne angesprochen, der sich zur Nachweisung einer Stelle erbot und den V. nach dem Schanklokal Wallstraße 5 verschleppte, woselbst sich bald zwei Genossen einfanden und das bekannte „Kümmelblättchen" begannen. Voß setzte 11 Mk., verlor dieselben natürlich und die drei Spieler entfernten sich eilig. Auf eine sofort bei der Polizei erstattete Anzeige gelang es jedoch nach ganz kurzer Zeit, die Bauernfänger in der Person des früheren Schriftsetzers Julius Wilhelm, Drechslers Ernst Sommer und Arbeiters Wilh. Wartenberg zu ermitteln und ihnen das gewonnene Geld abzunehmen. Alle drei sind bereits mehrfach vorbestraft.

— Heute Vormittag wurde der hiesige Kaufmann B. unter dem Verdacht der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren in Haft genommen.

— Gestern Abend stiegen Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung der Fleischerwittwe G., Fichtestraße 11, und entwendeten Bettstücke im Werthe von 72 Mk.

Aus den Provinzen.

Wollin, 29. September. Seit vorgestern Abend wird der Steuereinnehmer Radtke von hier vermißt. Er entfernte sich gegen 8 Uhr Abends aus seiner Wohnung mit dem Vorgeben, er habe Kopfschmerzen und wolle einen Spaziergang machen, und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Zuletzt wurde derselbe gegen 10 Uhr am Bollwerk gesehen und vermuthet man, daß er verunglückt ist. Schon im Laufe des gestrigen Tages wurde das Strombett nach der Leiche abgesucht, jedoch ohne jedes Resultat. Die Kasse und die Bücher, welche er zu führen hatte, wurden in bester Ordnung vorgefunden.

Kammin, 27. September. Von einem schrecklichen Unfall sind heute hier zwei Familien durch den Verlust von je einem Knaben heimgesucht worden. Dieselben sind — wie verlautet — unmittelbar vor der Stadt beim sogen. Lehmhause, beim Kühehüten unter ein überhängendes Sandufer gekrochen und von oben durch die nachschießende Erde verschüttet worden. Beide sind todt aus dem Sandsturz herausgebracht worden. Die armen Eltern sind, wie leicht denkbar, untröstlich; zumal der Vater des einen Knaben vor mehreren Jahren ebenfalls durch einen unglücklichen Sturz von der Mühle seinen Tod gefunden.

Barth, 28. September. Heute Mittag traf hierselbst Se. Exzellenz der Herr Staatssekretär Dr. v. Stephan ein, um das im Bau begriffene neue Postgebäude zu besichtigen. Am Nachmittage fuhr der hohe Besuch in Begleitung von mehreren hiesigen Herren in den Barther Stadtwald und nahm an einer daselbst veranstalteten Jagdpartie Theil. Anläßlich dieses Besuches hatten zahlreiche Häuser der Stadt Flaggenschmuck angelegt.

Stadt-Theater.

In dem Verdi'schen „Trubadour" führte sich gestern unser neue lyrische Tenor Herr Polte in der Partie des Manrico in recht glücklicher Weise ein. Eine Stimme voll Kraft und Fülle und von äußerst sympathischem Klange, nicht minder aber auch die vorzügliche Ausbildung und Ausnutzung seines Organs zeigten ihn uns als einen in der That vollkommenen und für diese Wintersaison recht viel versprechenden Sänger. Wir haben den Manrico schon von Gästen mit theilweise recht berühmten Namen nicht so gut gehört. Der Sänger wußte namentlich auch durch den überaus geschickten Gebrauch des Falsetts, in welchem die Stimme in der Höhe bewundernswerth schöne und doch zugleich auch vollkräftige Töne ergab, Effekt zu erzielen. Sein Spiel war edel und gewandt, vielleicht mit einziger Ausnahme des Abgangs im dritten Akte. Das Haus spendete reichen Beifall. Die bekannte Stretta im dritten Akte: „Lodern zum Himmel", mußte da capo gesungen werden. Von Herrn Eilers (Graf Luna) ist leider weniger günstiges zu sagen. Nach seinem Fürst im „Freischütz" hatten wir uns mehr versprochen. Die Stimme klang unfrei und kam nicht voll und frei heraus. Einem Partner wie Herrn Polte gegenüber, trat dies noch mehr zu Tage. Es war vielleicht das erste Mal, daß wir den Sänger des Luna so hinter der Wiedergabe des Manrico zurückbleiben sahen. Auch in den beiden weiblichen Hauptrollen der Oper zeigten sich neue Kräfte. Frl. Hofmann entfaltete als Leonore eine weiche und doch volle Stimme, welche namentlich im Forte recht wohlklingt. Auch ihre Koloraturen verdienten alle Anerkennung. Die Partie wurde mit Lust und viel Temperament gesungen. Einigermaßen störend wirkt aber die offenbar mit Mühe angelernte sehr breite Aussprache und ein öfter auftretendes Zittern der Stimme. Die Azucena bildet für Alt und Mezzosopran eine Art Prüfstein und wir freuen uns, daß Frl. Markan denselben so gut überwunden. Nicht, daß wir schon eine absolut vollkommene Leistung vor uns gehabt hätten, aber das Material, welches Frl. Markan in ihrer Stimme für solche Partien mitbringt, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Es ist ein Mezzosopran von schönem, vollem Klange, der namentlich in der Tiefe seine Schönheit und Stärke hat und hier große Wirkung ausübt. Auch dem Spiele fehlt nicht Feuer und Gewandtheit. Herrn Stierlin's Ferrando befriedigte. Die Ines des Frl. Siebert war verunglückt. Die Oper trug im Uebrigen das alte herkömmliche Gewand. Das Haus zeichnete außer Herrn Polte auch Frl. Markan und Frl. Hofmann durch lebhaften Beifall aus.

Aus den Bädern.

Nach der Bäder-Statistik des „Reichsanzeigers" waren bis zum 15. September an Badegästen eingetroffen: in Ahlbeck 3750, Binz 2378, Breege 292, Deep 448, Dievenow 3157, Göhren 2356, Großmöllen und Umgegend 816, Heringsdorf 6920, Groß- und Klein-Horst 407, Kolberg 7149, Krampas 2345, Lohme 918, Misdroy 6447, Osternothhafen 160, Prerow 651, Putbus 2720, Rügenwaldermünde 594, Saßnitz 4173, Stolpmünde 1083, Swinemünde 4580, Thiessow 311, Zingst 456 und Zinnowitz 2540.

Kunst und Literatur.

Schwert und Harfe von Nötel-Ifensee. Braunschweig bei Nötel-Ifensee.

Das vorliegende kleine Buch vereinigt die Herbst 1870 und später unter den Titeln: Kriegs- und Siegslieder, Krönungslieder erschienenen Dichtungen des Verfassers zu einer Sammlung, in welcher nur der Prolog und das Schlußwort eine neue Zugabe bilden. Die Gedichte sind schwungvoll und begeistern, wie sie aus begeistertem Herzen stammen. [303]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. September. Ueber ein neues Kapitalverbrechen, einen Mordversuch aus Rache und Eifersucht, der sich kaum 48 Stunden später, als die Blutthat an der Elisabethkirche, ebenfalls im Norden Berlins, zugetragen, wird heute berichtet. Eine in der Grünthalerstraße 19 wohnende Gürtlerwittwe M., geb. G., hatte bisher in intimen Beziehungen zu einem Zigarrenarbeiter Heidenreich gestanden, dieses Verhältniß jedoch Ende vergangener Woche gelöst, nachdem sie in Erfahrung gebracht hat, daß der p. Heidenreich ein vielfach bestrafter Mensch und erst kürzlich, nach Verbüßung einer sechswöchentlichen Haftstrafe, aus dem Gefängniß entlassen worden sei. Wohl in der Absicht, eine Aussöhnung mit seiner Braut herbeizuführen, wartete Heidenreich gestern Abend auf sie in der Weddingstraße. Da seine Bemühungen bei der M. anscheinend keinen Erfolg hatten, zog H. nunmehr plötzlich ein neues, augenscheinlich absichtlich mitgebrachtes Handbeil unter seinem Rock hervor und versetzte seiner Braut mit demselben einen derartigen Schlag über den Kopf, daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Herbeieilende Personen hielten den Mordgesellen fest und schafften ihn nach dem 69. Polizeirevier, während die schwerverletzte M. zunächst nach der Sanitätswache in der Pankstraße gebracht, dort verbunden und sodann nach der Charitee überführt wurde. In der Charitee wurde konstatirt, daß die M. eine weit klaffende, circa $2^1/_2$ Zentimeter lange Kopfwunde erhalten, die ihren Zustand als einen höchst bedenklichen erscheinen läßt.

— Zu dem Morde in der Invalidenstraße wird noch Folgendes gemeldet: Wie bereits erwähnt, liegt wahrscheinlich ein Racheakt seitens der in jener Gegend sich zahlreich aufhaltenden Zuhälter gegen den ermordeten Braun vor. Gerade in diesem Viertel wohnen außerordentlich viele Dirnen mit ihren Beschützern. In der Nähe befinden sich in der Elsasser-, Brunnen- und Ackerstraße viele Tanzlokale, in denen es sehr oft zwischen den Zuhältern und den übrigen Gästen zu argen Schlägereien kommt. Braun ist, und das war allgemein bekannt, außerordentlich scharf gegen die Zuhälter und die Prostituirten aufgetreten und hat sich den Haß des Gesindels im vollsten Maße zugezogen. Verhaftungen sind im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages seitens der außerordentlich energisch thätigen Kriminal-Polizei wohl in dreißig Fällen in der Umgegend des Thatortes vorgenommen worden. Vorgestern Abend kursirte im Norden der Stadt das Gerücht, der Mörder sei gefaßt. Demgemäß soll es unserer Polizei gelungen sein, in dem Hause Veteranenstraße 19–20 mehrere verdächtige Individuen, der Zuhälter-Zunft angehörig, zu sistiren. Bei der Verhaftung soll der eine der Burschen sich zur Wehre gesetzt und dann versucht haben, sich den Hals mittelst eines Taschenmessers zu durchschneiden. Als ihm dies mißlang, habe er ausgerufen: „Der Schlosser hat es gethan, ich bin es nicht gewesen!" Der Verhaftete wurde, wie ferner mitgetheilt wird, nach dem zweiundsechszigsten Polizei-Revier in der Zedenickerstraße und von da aus nach dem Kriminal-Kommissariat auf dem Molkenmarkt geschafft.

Eine im Hause Elisabethkirchstraße wohnende Kellnerin giebt an, daß, als sie in jener Nacht gegen zweieinhalb Uhr aus dem Geschäft kam und, um zu ihrer Wohnung zu gelangen, den Platz passirte, sie von einem unbekannten Manne angesprochen worden sei. Wahrscheinlich hat derselbe dort „Schmiere" gestanden und die Aufmerksamkeit des Mädchens auf sich ziehen und von der blutigen Scene, die drinnen im Gebüsch spielte, ablenken wollen.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat bereits in der benachbarten Veteranenstraße eine furchtbare, blutige Schlägerei zwischen den Zuhältern jener Gegend stattgefunden und als der Revierwächter Bauer die Schläger auseinanderbringen wollte, griffen die Rowdies den Wächter an, so daß der Beamte die Nothpfeife gebrauchen und den benachbarten Wächter Schneider zu Hülfe rufen mußte.

— Eine hübsche Geschichte von der Leutseligkeit des Fürsten Bismarck wird der „K. Ztg." mitgetheilt. Dieser Tage fuhr eine ältere Frau, eine Wittwe F. aus Bergedorf, nach Friedrichsruhe, um den Kanzler zu sehen. Als sie dort hörte, daß der Fürst sich in den Wald begeben habe, wollte sie ihn auf gut Glück suchen, verirrte sich dabei aber schließlich. Endlich sah sie einen offenen Wagen herankommen und bat den darinsitzenden Herrn in ihrem Platt, er möge sie doch mit nach Friedrichsruhe nehmen. Der Herr lud sie ein, neben ihm Platz zu nehmen, wo er sie sorgfältig in eine Reisedecke einhüllte. Als die Wittwe nun im Weiterfahren erzählte, daß sie nach Friedrichsruhe gekommen sei, um einem langgehegten Herzenswunsche Erfüllung zu bringen und den Fürsten einmal zu sehen, daß ihr dies aber zu ihrem größten Leidwesen nicht gelungen sei, sagte ihr Wagennachbar plötzlich: „Nun, dann sehen Sie mich nur einmal recht an, denn ich bin der Fürst." Starr vor Schrecken und Freude zugleich, riß nunmehr Frau F. die Reisedecke weg, sprang vom Sitze auf und rief: „O jeh, Durchlaucht, dann möht ich mich jo woll op'n Bock setten." Doch freundlich wehrte der Fürst ihrem Beginnen, hüllte die Frau sorgsam wieder in die Reisedecke ein und gestattete ihr erst in Friedrichsruhe, den Wagen wieder zu verlassen.

— (Kapitale Trinker vor dem Herrn.) In Wiesbaden war es, bei dem Fest- und Ehrentrunke, welchen die Stadt den illustren Mitgliedern der 60. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte kredenzen ließ. Der „Stoff" war der köstlichste; hatte doch der städtische Magistrat durch eine erleuchtete Sachverständigen-Kommission aus einer renommirten Kellerei einen blumenduftigen, süffigen „Rauenthaler" auswählen lassen. An einem Tische saßen fünf Berliner Naturforscher zusammen, eine Flasche nach der anderen wurde aufgetragen, die göttliche Bacchusgabe mundete immer besser, und größer und größer ward die Zahl der geleerten Flaschen. Die Stimmung unserer Berliner hielt damit gleichen Schritt und ward immer gemüthlicher, ein Witz jagte den anderen, dazwischen wurden fidele Studentenlieder gesungen, und die Zeit flog im Rausche dahin. Nach zwei Uhr hatten die Berliner den Tisch verlassen; man zählte die leeren Flaschen, und siehe! .... nicht weniger denn 37 — sage und schreibe siebenunddreißig! — Flaschen jenes Rauenthaler Rheingoldes hatten die wackeren, trinkfesten fünf Spree-Athener getrunken —! Welch eine Leistung! Welch ein kolossaler Durst! Und was das Beste an der Sache ist, sie ist buchstäblich wahr, von angesehener Seite verbürgt .... Man kann sich denken, welchen Respekt unsere Berliner mit dieser That am Rheine hervorriefen. Als sie des nächsten Morgens frischer und frohlauniger als zuvor auf dem Rheindampfer die Fahrt nach dem Nationaldenkmal auf dem Niederwalde mitmachten, meinte ein sie mit Bewunderung anschauender, im Trinken gerade auch nicht asketischer Rheinländer: „Nein — diese Berliner sind wirklich von „Natur forscher", als alle anderen Naturforscher! . . ."

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Liegnitz, 29. September. Bei der heutigen anderweitigen Wahl von Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Haynau-Goldberg-Liegnitz, an Stelle der Abgeordneten Goldschmidt und Seyffarth, deren Wahl für ungültig erklärt worden ist, wurden Landrath Hoffmann-Scholtz, kons., mit 236 gegen 233 Stimmen, und Amtsrichter Rämisch, natlib., mit 236 gegen 230 Stimmen gewählt.

Wien, 29. September. Bei dem gestrigen Empfang bei Hofe wurden dem Kronprinzen Rudolf u. A. folgende Mitglieder des Hygiene-Kongresses vorgestellt: Direktor Köhler und die Regierungsräthe Dr. Gaffky und Dr. Wolffhügel vom deutschen Reichsgesundheitsamt, Skrzeczka, Schönfeld, Virchow, Koler, Finkelnburg, Bandke, Braunbehrens, Petri, Flugge, Böhm und Götz (Preußen); Kerschensteiner, Kahr, Schuster, Pettenkofer, Emmerich, Buchner, Hofmann, Kuby und Rasp (Baiern); Günther, Hoffmann, Geißler, Roth und Helbig (Sachsen); Knapp, Binder, Rembold (Würtemberg); Gasser, Uffelmann (Mecklenburg); Blasius, Zimmermann (Braunschweig); Schuchard (Koburg-Gotha); Rittscher (Lübeck); Platzer (Bremen); Kraus (Hamburg); Krieger (Elsaß); Lehmann und Lange (Dänemark).

Pest, 29. September. Das zum Andenken an Franz Deak aus Nationalspenden errichtete Monument ist heute in Gegenwart des Kaisers, des Erzherzogs Josef und der Erzherzogin Clotilde und deren Hofstaaten feierlich enthüllt worden. An der Feier nahmen außerdem Theil: Sämmtliche Würdenträger der gemeinsamen, sowie der ungarischen Regierung, der französische, türkische und italienische Botschafter, das Konsularkorps, Vertreter des Parlaments, der Geistlichkeit, der Generalität der Hauptstadt und sämmtlicher Komitate, die Spitzen der Behörden, sowie Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Literatur. Graf Ludwig Tisza hielt die Festrede, in welcher er die großen Verdienste Deaks um sein Vaterland feierte. Am Fuße des Denkmals wurde eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt.

Paris, 29. September. Der Staatsanwalt hat auf Grund der vom Untersuchungsrichter vorgelegten Akten über die Entstehungsursachen des Feuers in der Opera comique den Antrag gestellt, 5 Personen, darunter den Direktor des Theaters und 2 Feuerwehrmänner, welche beschuldigt werden, durch Nachlässigkeit die Zerstörung des Theatergebäudes und den Tod einer großen Anzahl von Personen herbeigeführt zu haben, vor das Zuchtpolizeigericht zu verweisen.

Paris, 29. September. Aus Nancy wird gemeldet, daß der Oberstaatsanwalt sich heute wieder an den Thatort begeben habe, um mit dem deutschen Staatsanwalt kontradiktorisch nochmals den Thatbestand festzustellen. Offiziös wird erklärt, die Regierung wolle nur auf Bestrafung Kaufmanns und eine Frankreich schuldige moralische Reparation dringen, dagegen bezüglich der Entschädigungsfrage Deutschland die Initiative überlassen.

Paris, 29. September. Anläßlich der Frage der Herabminderung des außerordentlichen Militärbudgets war in der Pariser Presse ein Streit über die Zahl der monatlich angefertigten Lebelgewehre entstanden. Heute nun giebt „Paris" folgende definitive Daten darüber: Während in den letzten Monaten 1000 Gewehre pro Tag gefertigt worden, werden jetzt 1200 und gegen Ende des Jahres täglich 2000 hergestellt werden können, sobald gewisse Werkstätten erst mit dem nöthigen Arbeitsmaterial eingerichtet sind. Im Laufe des nächsten Monats werden sämmtliche Truppen, welche sich auf dem Territorium des sechsten Armeekorps befinden, damit ausgerüstet sein. Die Truppen des siebenten Korps erhalten es noch vor der nächsten Rekruten-Einstellung.

Belgrad, 29. September. Die Neuwahlen zur Skupschtina im Innern des Landes sind ordnungsmäßig verlaufen, die bis jetzt gewählten Abgeordneten sind sämmtlich Anhänger der Regierung. — Der Kommissar der Regierung bei der Nationalbank, Pera Todorovics, ist eines mit Verlust der Ehrenrechte bedrohten Vergehens angeklagt und deshalb aus dem Staatsdienst entlassen.

Belgrad, 29. September. Die Neuwahlen zur Skupschtina sind im ganzen Lande in größter Ordnung vollzogen worden. Bis jetzt sind gegen 120 Wahlen bekannt. Von den Gewählten sind bis auf 5 oder 6, welche keiner Partei angehören, Alle als Anhänger der vereinigten Regierungspartei zu bezeichnen. An sechs Wahlorten wurde die Wahl sistirt, in zwei bis drei Wahlbezirken sind Stichwahlen nothwendig, aus ca. 30 Wahlbezirken ist das Wahlergebniß noch nicht bekannt. Die in Belgrad gewählten Kandidaten erhielten 1356 Stimmen.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

49

Edmund ärgerte sich über dies sonderbare Schreiben, es verstimmte und ängstigte ihn, um so mehr, als es gerade zu dieser ungelegenen Stunde kam, und so zerknitterte er es und warf es ärgerlich auf den Tisch, während er sich erhob und ruhelos in seinem Zimmer auf und ab ging. Als er zum zweiten Male an dem Tische vorbei kam, fielen seine Augen auf ein Blättchen beschriebenes Papier, das er vordem nicht beachtet hatte. Er hob es auf, glättete es und begann es mit ziemlichem Interesse zu lesen, da der Name seines Vaters ihm darin auffiel. Es war ein Postskriptum zu Juliens Brief und lautete folgendermaßen:

„War es nicht Doktor Johnson, lieber Edmund, welcher behauptete, es sei eine reine Unmöglichkeit für eine Dame, einen Brief zu schreiben, ohne demselben ein Postskriptum beizufügen? Es war ein rechter Bär, dieser unhöfliche Mensch, und gewiß halb blind, sonst hätte er nicht diese Mrs. Porter heirathen können, die sich so fürchterlich dick geschminkt haben soll, daß man die Farbe einen halben Zoll dick auf ihrem Gesicht liegen sah. Immerhin hatte aber der Doktor nicht so ganz Unrecht mit seiner Behauptung, denn ich muß ein Postskriptum beifügen, um Dir zu erzählen, daß Georgie Middlemarch — Du erinnerst Dich ihrer doch noch? Natürlich! Es war jenes Schulkind in weißen Schürzen, mit welchem Du so rasend kokettirtest und Blicke wechseltest, als wir zum letzten Male zusammen auf den „Klippen" waren. Nun denke Dir, Edmund, sie hat sich verlobt und wird demnächst Hochzeit haben. Es ist Thatsache, denn ich werde eine der Brautjungfern sein (sie hat deren zwölf und deren Kleider sind die schönsten und zartesten, die man sich denken kann!). Ja, es ist wahr, Edmund, ich hatte ein Recht, eifersüchtig zu sein."

„Das ist ihr im Leben nicht eingefallen," murmelte Edmund, dann las er weiter:

„Ich bitte Dich um Verzeihung wegen meiner Offenheit. Ist das nicht sehr großmüthig und herablassend von mir? Du solltest mir recht dankbar dafür sein, und ich zweifle auch nicht daran, daß Du es bist. Da fällt mir übrigens ein, Georgie's Brautkleid ist ganz unbeschreiblich schön. Es macht Einem ordentlich Lust, Braut zu sein, sei es auch nur, um die Gelegenheit zu haben, so ein Meisterwerk der schönen Schneiderkunst tragen zu dürfen und einmal der Mittelpunkt all dieser Unruhe und dieser Vorbereitungen zu sein — der Gegenstand, um den sich das Interesse Aller dreht.

Unter uns gesagt, fange ich wahrlich an, es satt zu haben, so von einem Haus zum andern zu fliegen, ohne ein stilles Plätzchen zu haben, das ich mein eigen nenne. Ich muß ernstlich daran denken, mich irgendwo häuslich niederzulassen, besonders da Georgie Middlemarch so impertinent war, mich damit zu necken, daß sie nun doch noch vor mir heirathe, trotzdem sie noch in die Schule gegangen sei als ich schon zu den Erwachsenen gezählt habe."

„P. S. Nr. 2. Ach, wie würde sich Dr. Johnson freuen, wenn seine weise Bemerkung sich also bestätigt sähe! Hier ist wahrhaftig ein zweites Postskriptum, doch diesmal ist es die Schuld meiner Tante, nicht meine eigene. Sie bittet mich, Dir zu sagen (wirklich, lieber Edmund, es thut mir sehr leid, daß ich ihren Wunsch erfüllen muß!), daß sie Mr. Sebright gestern gesehen hat und daß sie fürchtet, daß Dein Vater entweder krank sei, oder schwere Sorgen ihn niederdrücken. Er leugnet zwar beides und lacht über ihre Besorgniß, und Tantchen ist ja auch ein Bischen ängstlich, wie Du weißt. Dennoch behauptet sie, daß er sich verändert hat, daß er in den letzten vierzehn Tagen älter geworden sei als sonst in fünf Jahren. Tantchen besuchte auch Fräulein Lavinia, konnte jedoch natürlich nichts aus ihr herausbekommen. Die gute alte Dame ist so treu wie Gold und dabei ebenso verschwiegen. Sage mir, lieber Edmund, hat Dein Vater wirklich vielleicht Grund, sich mit Sorgen zu quälen? Du weißt, meine Tante hängt sehr an Eurer Familie, und ich glaube, sie bildet sich ein, daß sie etwas damit zu thun hat. Wie dies möglich sein soll, sehe ich freilich nicht ein; sie trägt mir daher auf, Dir zu sagen, Du würdest ihr einen recht großen Gefallen erweisen, wenn Du ihr sagen wolltest, ob Mr. Sebright leidend ist, oder ob Sorgen seinen Geist niederdrücken.

Lebe wohl! — oder vielmehr: Auf Wiedersehen!"

Dieses letzte Postskriptum ließ Edmund alles Andere vergessen. Er erschrak heftig bei dem Gedanken, daß sein Vater wirklich krank sein könnte; denn eine innige Liebe verband Vater und Sohn. Und wahrlich, er mußte krank sein, wenn Mrs. Mercier sich darüber so aufregen konnte. Zudem, hatte er es denn nicht selbst bemerkt, ehe er London verließ? Hatte er nicht sowohl mit seinem Vater als mit der guten Tante Lavinia davon gesprochen und war von Beiden abgewiesen worden, wie Julia Southwoods Tante.

Welches Unheil verkündete dies? Krankheit oder Kummer? Und weshalb verbarg er es vor ihm seinem einzigen Sohne, seinem einzigen Kinde? Großer Gott, wenn er vielleicht wüßte, daß er sterben sollte und mit der Besorgniß, die er sein ganzes Leben lang für Andere gezeigt hatte, die entsetzliche Wahrheit so lange als möglich vor ihm, seinem Sohne, verbergen wollte, um ihn nicht vor der Zeit zu ängstigen! — Er sollte ihn verlieren, ihn, seinen guten, lieben Vater? Nein, nein, es war nicht möglich!

Plötzlich erinnerte sich Edmund eines Briefes, der noch auf dem Tische lag und welcher von seinem Vater selbst geschrieben war. Er ließ stets die Briefe des Bankiers bis zuletzt, um sich ganz in Ruhe dem Genuß dieser Lektüre hingeben zu können. Eilig nahm er das Schreiben in die Hand und öffnete es, in der Hoffnung, darin etwas Näheres über den Zustand seines Vaters zu finden, der ihn nicht wenig ängstigte; denn er hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß diese Briefe seit seinem Besuch in Leicestershire eine etwas erzwungene Heiterkeit zur Schau trugen und der Schreiber sich offenbar bemühte, den ihm früher gewöhnlichen, leichten scherzenden Ton anzuschlagen, welche Wahrnehmung seinen Sohn schon oft beunruhigt hatte.

Das heutige Schreiben gab ihm jedoch keinerlei Aufschluß darüber. Es handelte nur von seinen eigenen Angelegenheiten, war voll Fragen über sein Befinden, sein Thun und Treiben u. s. w. Nur ganz am Schlusse sagte ihm sein Vater, er solle seinen Besuch bei Sir John Malcolm ausdehnen, so lange es ihm beliebe, und keineswegs um seinetwillen denselben etwa abkürzen, da es ihm und dem Geschäft wie immer ganz gut gehe.

Edmund setzte sich an den Tisch, stützte den Kopf mit beiden Händen und dachte nach, wie er sich wohl Alles erklären könne. Doch er kam zu keinem Resultat; es war entschieden Etwas nicht ganz in der Ordnung, doch was es war, das zu ergründen, mühte er sich umsonst ab. Er fürchtete sehr, daß es geistige Niedergedrücktheit sei; denn er hatte schon oft gehört, daß Leute, die viel mit dem Geiste zu arbeiten hatten, durch Ueberanstrengung manchmal dies kostbare Gut schädigten, wenn nicht gar ganz einbüßten. Es mußte etwas derartiges sein, und was für andere Sorgen konnte sein Vater haben, die seinen Geist quälten, als geschäftliche Sorgen? Aber, die alte, geachtete und berühmte

---

Stettin, den 28. September 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	106,80	G
do.	3½	100,20	bz G
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,30	bz G
do. do. do.	3½	100,20	bz
Staats-Anleihe v. 1853	4	103,—	bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90	G
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,80	bz G
do. do.	3½	99,25	G
Berliner	5	115,—	G
do.	4½	109,60	bz G
Kur- und Neumärk.	3½	99,70	bz
do. neue	3½	98,10	bz
Ostpreußische	3½	97,70	bz
Landsch. Zentral	4	101,70	bz
Pommersche	3½	98,25	bz
do.	4	102,50	G
do.	4½	—,—	
Posensche neue	4	101,70	G
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,60	bz
do. do.	4		
do. Serie I B.	4		
do. do. 2. S.	4		
Kur- und Neumärk.	4	104,50	bz
Pommersche	4	104,75	B
Posensche	4	104,50	B
Preußische	4	104,10	bz
Sächsische	4	104,50	bz
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	104,90	bz

Pfandbriefe — Rentenbriefe

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	135,90	bz
Baierische Prämien-Anleihe	4	136,—	B
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,25	G
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	—,—	
Finnländische Loose	—	49,60	bz
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	—,—	
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,25	bz G
Kurhessische Prämien-Anl.	—	293,75	G
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	190,50	bz
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,40	B
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	109,90	bz
do. Erb.-L. v. 1858	—	293,25	G
do. 1860er Loose	5	113,—	G
do. 1864er Loose	—	274,90	bz G
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	156,50	G
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	147,60	bz G
Russische Pr.-Anl. 1864	5	151,10	bz
do. do. 1866	5	140,50	bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	98,10	bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	93,30	G
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	75,—	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	91,20	bz
do. Pap.-Rente	4⅕	65,80	bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,60	bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	81,30	bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	77,80	bz G
Serbische amort. Rente	5	78,80	bz B
Pester Stadt-Anleihe	6	87,40	bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	97,25	bz
do. conf. Anleihe v. 1870	5	—,—	
do. do. 1871—73	5	95,—	bz
do. do. v. 1875	4½	89,10	bz
do. do. v. 1877	5	98,60	bz
do. do. v. 1880	4	80,40	bz G
do. do. v. 1884	5	94,40	bz
do. do. kleine	5	94,40	bz G
Russische Goldrente	6	107,80	bz
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	57,30	bz
do. 6. do. do.	5	89,20	B
do. 2. Orient-Anleihe	5	55,30	bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	105,50	bz
Rumän. fund. M. 4000	5	100,80	bz
do. amort. M. 4000	5	93,70	bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.		
Berlin-Dresden	—	4	—,—	
Crefelder Eisenbahn	4⅘	4	—,—	
Breslau-Warschau	1½	4	54,—	G
Ludwshf.-Bexbach	9	4	220,50	bz G
Mainz-Ludwshf.	3½	4	97,—	bz G
Marbrg.-Mlawka	¼	4	57,50	bz G
Mecklb. Friedr.-Franz	6	4	137,25	bz B
Nordhausen-Erfurt	4	4	—,—	
Ostpr. Südbahn	—	4	75,75	bz
Werrabahn	1¾	4	75,70	bz

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	—,—
Frankf. G.-Eis.-G.	6	4	111,— bz G
Marbrg.-Mlawka	5	5	111,30 bz G
Nordhausen-Erfurt	3½	5	—,—
Oberl. incl. Cp.	—	5	—,—
Ostpr. Südbahn	2	5	110,40 bz G
Weimar-Gera	2⅚	5	85,90 bz

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	102,10	G
Stargard-Posen	4½	105 10	G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.		
Donetzbahn (gar.)	5	5	88,—	bz
Kaiser Franz-Josef	3¼	5	—,—	
Galizier	3½	4	84,40	bz B
Gotthbdb	3½	4	105,20	bz

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

Kaschau-Oderberg	—	4	58,80 bz
Kronprinz-Rudolph	4¾	5	75,25 bz
Oesterr. Staatsbahn	3½	4	373,50 bz
Russ. Südwestbahn	—	5	58,75 bz G
do. große	—	5	58 75 bz
Südöst. (Lomb.)	⅕	4	144 50 bz
Oesterr. Nordwestb.	4	5	pr St. in M—
do. B. Ctbth.	3½	4	r. St. in M—
Warschau-Wiener	15	4	265,— bz
Russ. St. (No. 125)	5	5	121,— bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.		
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	99,50	G
do. do. Lit. B.	3½	99,50	G
do. do. Lit. C.	3½	99,50	G
Berlin-Anhalter L. A.	4	—,—	
do. do. L. B.	4	102,25	G
Berlin-Görlitzer	4	102,25	G
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	—,—	
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	102,25	G
do. La. D. neue			
do. La. E.			
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,60	bz B
do. Dresden (gar.)	4½	100,40	bz B
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	—,—	
do. do. La. K.	4	102,25	G
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,25	bz G
do. do. 5.	4	102,25	G
do. do. 6. B.	4	102,50	G
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—	
do. Lit. C.	4	—,—	
Magd.-Halbst. 1873	4	102,20	G
do. Leipzig L. A.	4	104,30	G
Obschl. Em. v. 1874	4	102,80	G
do. Em. v. 1879	4½	104,80	bz
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	102,40	B
Ostpreuß. Südbahn	4½	—,—	
Rechte Oderufer 1. Em.	4	102,—	
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	102,50	bz G
Thüringer 6. Serie	4	102,25	G
Werrabahn	4	—,—	

Fremde Eisenbahn-Prioritäten.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	81,40	bz G
Gotthard 4. Serie	5	106,10	bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,75	bz G
Kronprinz-Rud.-Bahn	4	74,10	bz G
Mähr. schles. Centralbahn	—	53,90	bz
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	403 75	bz G
do. do. 1874 do.	3	—,—	
do. Erg.-Netz do.	3	381,—	G
Reichsb.-Pardub. gar.	5	83,20	G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—	
Südösterr. Lmb. p. St.	3	291,50	bz B
do. do. neue	3	291,50	bz B
Brest-Grajewo	5	88,—	G

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	95,60	bz	
do. Livr. Sterl.	5	—,—		
Jelez-Orel gar.	5	93,60	bz G	
Jelez-Woronesch gar.	5	95,25	bz	
Koslow-Woronesch gar.	5	94,30	bz	
do. 2. Em. ind. Obl.	5	80,80	bz	
Kursk-Charkow gar.	5	94,60	bz	
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	84,80	bz	
Kursk-Kiew gar.	5	102,—	bz	
Losowo-Sew. ind. gar.	5	81,50	G	
Mosco-Rjäsan gar.	4	91,—	bz	
Mosco-Smolsk. gar.	5	95,10	bz	
Orel-Greasi-O. gar.	5	80,80	bz	
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,20	G	
Rjaschk-Morczsk. gar.	5	94,19	G	
Rybinsk-Bologne	5	85,—	bz	
do. 2. Em.	5	82,25	bz	
Schuja-Iwan. gar.	5	94,30	bz	
Transkaukasische	3	63,60	bz	
Warschau-Terespol. gar.	5	94,30	bz	
Warschau-Wiener 4. Em.	5	99,—	bz	
Wladikawkas	4	77,60	bz	

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hy.-B. Berlin	5	109,10	G
do. do. do.	4	102,—	bz G
do do. do.	4	102,—	bz G
D. Gr.-Cr.-B. III.	3½	97,75	G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	—,—	
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	118,75	G
do. do. 2. Serie	4½	102,—	bz G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,60	G
do: do. conv.	4	—,—	
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	112,60	G
do. do. 5. und 6.	5	107,75	G
do. do.	4½	114,75	G
do. do.	4	102,—	bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	115,50	G
do. (rz. 110)	4½	112,25	G
do. (rz. 100)	4	102,—	bz G
kündb.	4	—,—	
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	114,75	G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	109,—	B
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4	106,—	G
do. do. 3 (rz. 100)	4	102,40	G
do. do. 1 (rz. 100)	4	100,10	bz G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	116,—	G
do. do. 6 (rz. 110)	5	111,—	bz G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	103.—	G
do. do.	4	102,—	bz G
do. do.	3½	97,60	G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	103,50	B
do. (rz. 110)	4½	105,50	bz G
do. (rz 110)	4	102,30	bz G
do. (rz. 100)	4	100,60	bz G

Bank-Papiere.

	1886		
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	6¼	101,90	bz
Berliner Kassenverein	4¼	123,40	B
do. Handelsgesell.	9	157,30	bz G
Börsen-Handels-Verein	6¾	126,25	G
Breslauer Diskontobank	5	93,90	G
Danziger Privatbank	10	—,—	
Darmstädter Bank	7	137,30	bz
do. Zettelbank	8	102,—	bz G
Deutsche Bank	9	163,25	B
Deutsche Hyp.-Bank	5	102,10	G
Disconto-Comm.-Anth.	10	195,75	bz G
Gothaer Grundcreditb.	0	58,—	bz G
do. junge	0	79,60	bz G
Königsberger Vereinsb.	0	108,50	B
Magdeburger Privatb.	4⅞	115,60	G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6⅓	114,25	bz B
Mitteld. Creditbank	5	95,25	bz G
Meininger Hyp.-Bank	4¾	97 10	G
Norddeutsche Bank	7	147,50	G
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	—,—	
Petersb. Int.-Bank	11⅜	115,—	G
Posener Provinz-Bank	5¾	114,25	G
Preuß. Bodencredit	5½	109,30	bz G
do. C.-Bb.-Crd.	8¾	136,—	bz B
do. Hyp.-Bank	5½	105,75	bz G
Reichsbank	5	135.—	B
Rostocker Bank	4	93,80	G
Schaffh. Bankverein	4	91,25	bz G
Schles. Bankverein	5½	109,90	B
Weimarische Bank	0	58,50	G

Bergwerk-u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Bgw. A.	—	38,75	G
do. do. B.	—	—,—	
Borussia, Dortmunder	—	56,90	B
Donnersmarkhütte	—	41,30	bz
Dortm. Union Lit. A.	⅓	71,—	bz G
Duxer Kohlenverein	4	35,20	B
Gelsenkirchener	5½	110,50	bz
Harpener Bergbau	—	67,75	G
Hessisch-Rheinisch.	—	8,50	bz
König- u. Laurahütte	—	86,—	bz B
Lauchhammer	—	69,50	B
Louise Tiefbau	—	70,50	bz G
Schlesische Zinkhütten	6½	128,50	B
Stolb. Zinkhütten	1	35,30	bz G
do. do. St.-P.	6	—,—	

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb. 4%)	Paris 3%
Amsterdam 2½ %	Belg. Plätze 3½ %
London 4 %	Petersburg 5 %
	Wien Oesterr.-W. 4 %

Wechsel-Conto vom 28.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,40	bz
do. 2 Monat	2½	167,80	bz
Belg. Plätze 8 Tage	3½	80,30	bz
do. do. 2 Monat	3½	79,95	bz
London 8 Tage	4	20,41	bz
Paris 8 Tage	3	80,25	bz
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	162 30	bz
do. do. 2 Monat	4	161,30	bz
Petersburg 3 Wochen	5	179,30	bz
do. 3 Monat	5	178,10	bz
Warschau 8 Tage	5	180,35	bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,65	bz
Sovereings	20,34	bz
20-Francs-Stück	16,16	bz B
Dollars	—,—	
Imperials	—,—	
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,35	bz G
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	162,65	bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	180,60	bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70 %	4	90,40	B
Unter den Linden	0	20,60	bz G
Ahrens (Moabit)	0	88,—	bz G
Bock	5½	127,—	bz G
Böhmische	12	—,—	
Friedrichshain	10	217,75	G
Tivoli	6	135,25	G
Landré	10	195,—	bz G
Berl.-Charl. Pferdebahn	3¼	110,—	G
Stettiner Straßenbahn	2	76,—	B
Gr. Berl. Pferdebahn	11¼	265,10	bz
L. Löwe & Co.	10	295,—	bz G
Maschfabrk. Schwartzkopf	—	420,75	bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—	
do. do. St.-P.	—	28,—	G
Stett. Maschf. M. & H.	0	11,40	B
Schering, Chm.-Fabrik	20	394,50	bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	129,—	G
Union, Chem.-Fabrik	—	88,75	B
Bazar (Zeitung)	8½	162,50	B
Immobilien-Actiengef.	8	111,60	bz G
Kette, Dampfsch.-G.	—	—,—	
Salzwerke (Egest.)	5⅓	111,30	bz G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—	
Westph. Union	—	20 25	bz G
do. 6% St.-Pr.	—	103,75	bz G

Weseler Kirchbau-Geld-Verloosung. Ziehung am 6. u. 7. Oktober d. J. Haupttreffer **40,000** Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w., kleinster Treffer 30 Mark. Nur Treffer in baar. Ziehungs-Verlegung durchaus ausgeschlossen. **Loose** à **3** Mark 50 Pf. incl. Porto und Gewinnliste versendet **A. Aschenheim,** Berlin W., Friedrichstraße 171.

Börsenbericht.

Stettin, 30. September. Wetter: veränderlich. Temp. + 11° R. Barom. 28" Wind N.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko neuer 142—148 bez., per September-Oktober 148,5 B., per Oktober-November 148,5 bez., per November-Dezember 151 bez., per April-Mai 160 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl. 102—106 bez., per September-Oktober 106 bez., per Oktober-November 106 bez., per November-Dezember 107,5 bez., per April-Mai 116—115,5 bez.

Gerste schwer verkäuflich, per 1000 Klgr. loko geringe 95—104 bez., mittel u. gute 110—125 bez., feine von 130 aufw. bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko pomm. alter 98 bis 102 neuer 90—96 bez.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 206—206.

Wintercaps matter, per 1000 Klgr. loko 208—213.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 49 B., per September 48,5 B., per Oktober-November 47,5 bez., per April-Mai 48,5 B.

Spiritus niedriger, per 10,000 Ltr. % loko o. F. 66,5 bez., per September 66,5 nom., per September-Oktober do., per November-Dezember 96,5 verst bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,50 verst. bez.

Kirchliche Anzeigen

Am Sonntag, den 2. Oktober, Erntedankfest, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Sievert um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Prediger Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Sievert um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr.

In Torney in Bethanien:
Herr Superintendent Hüttner um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Dr Scipio um 9 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

In der Luther-Kirche in Züllchow:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 8½ Uhr.)

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Um 4 Uhr Lesegottesdienst.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um 8½ Uhr Früh-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Gottesdienst und Segen.
Der Beichtstuhl ist am Sonnabend von 6 Uhr Abends und Sonntag Morgen von 7 Uhr an geöffnet.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2):
Dienstag Abend 8 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Fürer.
Sonntag Abend 7 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums Versammlung des ev. Traktat-Vereins, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Pastor Richter.

Sämmtliche am **1. Oktober 1887** fälligen Koupons, sowie alle bis **1. April 1888** fälligen Koupons der diversen **russisch-englischen Staats-Anleihen** werden schon jetzt an meiner Kasse franko eingelöst.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Ausgezeichnete Empfehlungen.

Tücht. rechtsch. erf. Kaufmann besorgt **unter Garant. für Verschwiegenh.** Einrichtung u. Ordnung der Bücher, Abschlüsse wie alle kaufm. Angelegenheiten prompt und gewissenhaft, auch nach außerhalb. Näheres unter **L. G. 3** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Stettin, den 17. September 1887.

Bekanntmachung,

betreffend die Nachsuchung der Wandergewerbescheine.

Diejenigen Personen, welche in dem Jahre 1888 außerhalb ihres Wohnortes

a) Waaren feilbieten,
b) Waarenbestellungen aufsuchen oder Waaren bei anderen Personen als bei Kaufleuten oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkaufe aufkaufen,
c) gewerbliche Leistungen anbieten,
d) Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß dabei ein höheres Interesse der Kunst obwaltet, darbieten wollen,

werden aufgefordert, die erforderlichen Gewerbescheine schon jetzt bei dem Kommissarius ihres Reviers zu beantragen.

Königliche Polizei-Direktion.
J. V. **Held.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum **Neubau der Kirche zu Friedrichswalde** (bei Karolinenhorst) erforderlichen **Steinmetz-Arbeiten** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis zu dem auf

Sonnabend, den 22. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Dienstzimmer hierselbst anberaumten Termine einzureichen.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschlags-Auszüge liegen zur Einsicht aus, auch können letztere abschriftlich gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt werden.

Naugard, den 28. September 1887.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Johl.

Firma Sebright u. Co. stand auf zu festem Grund und Boden, als daß irgendwelche ernstliche Besorgniß für ihr Wohlergehen aufkommen konnte.

„Ich muß selbst nach London reisen und sehen, ob ich nicht Alles ausfindig machen kann!“ sagte er sich nach reiflicher Ueberlegung. „Doch wie kann ich diesen Ort auf immer verlassen? wie darf ich es thun, so lange noch ein Hoffnungsstrahl mir leuchtet, daß ich Winnie mir erringen kann? Ich muß in ihrer Nähe bleiben, das ist klar. Ach, ich weiß, was ich thue; ich werde für einen oder zwei Tage unter irgend einem Vorwande nach London reisen, und kehre dann hierher zurück, bis ich meine Angelegenheit mit Winnie ins Reine gebracht habe. Wenn ich morgen, Mittwoch, abreise, so kann ich spätestens bis Montag zurück sein; und ich muß fort, ich ertrage diese Unruhe nicht länger. Ich muß, ich will erfahren, was los ist, entweder von Tante Lavinia oder von meinem Vater.“

Edmund Sebright entschuldigte sich bei Sir John Malcolm mit einer geschäftlichen Angelegenheit, die seine Anwesenheit auf ein paar Tage in der Metropole erforderte, und ritt am folgenden Morgen nach den „Thürmen“, wo er, wie wir schon wissen, Winnie nicht erblickte, so daß er unverrichteter Sache von da nach der Eisenbahnstation ritt, um mit dem Mittagszug in London einzutreffen.

Die Reise fiel jedoch wenig befriedigend für ihn aus, denn sein Vater war auf einer geschäftlichen Tour nach dem Norden abwesend, von der er erst in ein paar Tagen zurückkehren sollte. So fand er nur seine gute Tante vor, die ihm bleicher und ernster erschien als gewöhnlich; doch zeigte sie sich allen seinen besorgten Fragen und dringenden Bitten gegenüber noch unzugänglicher als sonst.

„Mein lieber Edmund,“ sprach sie nur, fortwährend ängstlich bemüht, in sorglos heiterem Tone zu sprechen, „ich sehe wohl, wo hinaus Du zielst, und daß Suffan Mercier an Allem schuld ist. Ohne Zweifel hat die Julia irgend eine neue Einbildung ihrer Tante berichtet und Dich damit voll Angst nach Hause gejagt. Du kennst ja die Sonderbarkeiten der guten alten Dame, und daß sie sich stets einbildet, daß Jemand leidend oder in Noth sein muß. Glaube mir, Edmund, wenn Dein Vater krank wäre oder es sonst schlecht um ihn stände, so würde er selbst es Dir sagen, wenn er es für nöthig fände. Nun, ich gestehe ja auch, daß er in letzter Zeit etwas unwohl war, doch glaube und hoffe ich, daß es nichts Ernstliches ist, sonst hätte er ja auch gar nicht reisen können. Er kann noch dreißig Jahre leben, das können wir gar nicht wissen; also ist es recht thöricht von Dir, wenn Du gleich vor Angst und Sorgen außer Dich geräthst, weil mein Bruder nicht mehr so rüstig und heiter ist wie sonst.“

Mit solchen Antworten begegnete sie stets Edmund, wenn er von Neuem zu fragen anfing, und so blieb ihm schließlich nichts Anderes mehr übrig, als sich damit zufrieden zu geben und nach Leicester zurückzukehren, wohin ihn sein Herz unglücklicherweise nur gar zu sehr zog. Seine Tante war ganz wie sonst gegen ihn gewesen, und doch hatte etwas in ihrem Wesen ihn beängstigt. Er fühlte mehr denn je, daß wirklich etwas nicht ganz in der Ordnung im Hause war und daß man es ihm nur zu verheimlichen suchte. Was mochte dies sein?

Es wurde ihm erst wieder etwas leichter, als der Zug sich Leicestershire näherte, und als er endlich über den grünen Bäumen die Thürme des Schlosses von Outchester gewahrte, flogen seine Gedanken hinüber zu Winnie, die bald sein Herz und seine Seele so ganz in Anspruch nahm, daß er all seine Sorgen vergaß, die ihn noch vor wenigen Augenblicken beschäftigt hatten.

„Hätte er seinem Wunsche gefolgt, als er die Station verließ, so wäre er sofort nach Outchester geeilt, denn es verlangte ihn sehnlich danach, das theure Mädchen nach einer fast achttägigen Abwesenheit wiederzusehen. Glücklicherweise war er vernünftig genug, einzusehen, daß dies zu dieser späten Stunde nicht wohl anging, und so bestieg er denn den Wagen, der ihn am Bahnhof erwartete, und fuhr direkt nach Beech-Hall, auf dem Wege dahin unablässig nach den mit Epheu umwachsenen alten Thürmen blickend, von denen das Schloß „The Towers“ seinen Namen hatte, da sie weit hinaus in die Grafschaft blickten und mit ihrem ehrwürdigen rauhen Ansehen von dem Alter des Geschlechts der Outchesters zeugten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Cognac
aus der prämiirten ersten und größten deutschen
Cognac-Destillerie von
Gruner & Co.
in Siegmar i. S.
Nicht zu verwechseln mit der sogenannten
Cognac Export-Co. in Cöln.
Seit 1883 empfing die Firma **Gruner & Co.**
9 höchste Medaillen u. Ehrenpreise.
Im Jahre 1887 allein 3 mal prämiirt.

1887	1887	1887
Gold. Med.	Staatspreis.	Gr. silb Med.
Königsberg i. Pr.	Dresden.	Stettin.

Detail-Preise pr. 7/8 Liter-Flasche inkl.

Qualität	*	ℳ 2,00.
„	**	„ 2,50.
„	***	„ 3,00.
„	****	„ 3,50
Medizinal-Cognac	*	„ 4,00.
„	**	„ 4,50.
„	***	„ 5,00.

Unsere Medizinal-Cognacs werden von zahlreichen Kuranstalten und Apotheken verbraucht.

Bei Bezügen von Gebinden entsprechende Preisermäßigung. Prospekte und Preislisten gratis und franko.
Man wolle auf unsere Schutzmarke achten.
Alleinige Verkaufs-Niederlage in Stettin bei:
Hans v. Januszkiewicz,
Bollwerk 33, II.

Vom Fels zum Meer
Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit u. äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter und Künstler ersten Ranges verbürgt. — Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Die Jungfrau“ im Alpenglühen, von der Wengernalp aus gesehen.

Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.
Jedes 2te Loos gewinnt.
Ziehungsanfang nächsten Montag.
Hauptgewinne: 1 à 600,000 Mark,
2 à 300,000, 2 à 150,000, 2 à 100,000, 2 à 75,000 ꝛc.
1/4 Anth. à 12 1/2 M., 1/8 à 6 1/2 M., 1/16 à 3 1/2 M., 1/32 à 2 M.
1/64 für alle 4 Klassen gültig 4 M. versendet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preuß. Staats-Anzeiger
ist schon am **6.** und **7. Oktober,** also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-
Geld-Lotterie.
Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.
Große baare Geldgewinne.
Haupttreffer **40,000 Mark**
(niedrigster Gewinn 30 Mark).
Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Loose à **3 Mark 50** Pfg.
incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.
In Stettin zu haben bei **Hans v. Januszkiewicz,** Bollwerk 33.

Schaufenster-Rouleaux
aller Arten
in Holzdraht und Leinen
empfiehlt
zu **Fabrikpreisen**
Max Löwe,
Wachstuch-, Teppich- und Rouleaux-Fabrik,
Berlin, Brüderstrasse 15.

Apfelwein,
gekeltert aus dem feinsten Obste einer Gegend, deren Gewächs vorzugsweise zu dieser Produktion sich eignen — dieses Appetit erregende, Verdauung befördernde, Blut verbümende, für jede Jahreszeit empfehlenswerthe, angenehme und gesunde Getränk —, bietet an in Gebinden zu den Preislagen von ℳ 24, 26, in Flaschen bei entsprechender Preiserhöhung,
C. Ph. Braun,
Aschaffenburg a. M.

Potthoff & Golf,
Berlin N., Triftstrasse 12.

Ein warmes und dauerhaftes Gewand erhält, wer unsere schweren gediegenen Rock-, Beinkleider-, Mantel- und Ueberzieherstoffe als **Schwarzwälder Lodentuche, Alpenloden, Zwirnloden, Kinderloden, Damenloden, Flammenzwirne, Kirsey, Damenregenmantelstoffe, Buckskins u. Paletotstoffe** bezieht. Jedes Maaß wird abgegeben. Muster auf Verlangen franko. Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten, Villingen i. bad. Schwarzwald.

Kein Gift! Kein Gift!
Meerzwiebeln,
das bewährteste Mittel zur **Massenvertilgung** von **Ratten,** für **Hausthiere** vollständig **unschädlich,** versendet **nebst Köder** p. Kilo 3 ℳ, 5 Kilo 10 ℳ
Apoth. **E. Lachmund** in Möckern, Bez. Magdeb.

Geschnitzte Jagdpfeifen
per Stück ℳ 2,50 bis ℳ 3,50, per Dutzend ℳ 27 versendet franko gegen Nachnahme
Paul Seemann, Kaltennordheim, Sachsen-Weimar.

Nürnberger Spielwaaren!
Kurz- und Galanteriewaaren, Gebrauchsgegenstände, Schmucksachen. — **Viele Neuheiten.** —
Preisliste frei, **nur für Wiederverkauf.**
Probesortimente von gangbarsten 10 Pfg.-, 50 Pfg.- oder 1 Mk.-Artikeln in Postkisten gegen Einzahlung oder Nachnahme à **9 Mark.**
Illustrirte Preisliste von Vexir- und Scherzartikeln.
Friedr. Ganzenmüller in **Nürnberg.**

Provisions-Reisender.
Eine größere leistungsfähige Holzwaaren- u. Gardinen-Rosetten-Fabrik **sucht** einen in der Galanterie- u. Kurzwaarenbranche gut eingeführten **Vertreter,** welcher speziell Mecklenburg und die Provinz Pommern schon bereist und den Vertrieb der Fabrikate, namentlich Rosetten, gegen hohe Provision mit zu übernehmen bereit ist. Nur Herren welche über Prima-Referenzen verfügen, wollen sich wenden an
Emil Müller,
Dampfholzwaarenfabrik, Roda.

Eine geachtete industrielle Firma im Rheinland wünscht behufs ihrer Vertretung mit einem den besseren Ständen angehörigen Herrn, am liebsten
Marine-Offizier a. D.,
in Verbindung zu treten. Feinste Referenzen gegeben und erbeten. Zuschriften unter **F. W. 635** an **Haasenstein & Vogler, Cöln a. Rhein.**

Lack.
Von einer renommirten Lackfabrik wird für Stettin und Provinz Pommern ein mit der Branche und Kundschaft durchaus vertrauter, mit guten Referenzen versehener Agent gegen hohe Provision event. festes Gehalt gesucht.
Adr. unter **O. S. 450** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Am besten kaufen Sie
wollene Pferdedecken
in der Fabrik Breitestr. 16, im Eiskeller, woselbst zu 3 ℳ gute Decken, 4 1/2 bis 6 ℳ bessere mit Futter versehen zu haben sind. Ganz gute, vorn zum Zuschnallen, 9—10 ℳ Schwarze gedölte Regendecken zu 6 ℳ 50 ₰. Wasserdichte Wagenpläne ganz vorzüglich gut und hier am billigsten. Säcke zu Korn, Kartoffeln, auch Schlaf- und Reisedecken sehr billig.
Herrmann, Breitestr. 16, im Eiskeller.

Zimmer- und Bade-Thermometer v. 50 Pf. an. Mittel- u. hochf. Thermometer.

Operngucker. Reise-Perspektive. Fernrohre und sonstige optische Artikel

Alles mindestens 50% billiger als irgendwo.
Die besten Rathenower
Herren- und Damenbrillen mit **prima Glas,** für jedes Auge passend, à Stück 2 ℳ mit Etui.
Arbeiter-Brillen à Stück 50 ₰.
Prima-Gläser werden in jeder Schärfe mit guter Sachkenntniß à Stück für 50 ₰ eingerundet.
Reißzeuge in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.
Sämmtliche anderen Waaren zu ebenso auffallend billigen Preisen bei
H. Lorentz,
Heumarkt 7, Ecke der Hagenstr.

„Wie ist's möglich?“
Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur **5 Mark** versende einen **kompletten** imitirten
Brillantschmuck,
so täuschend gearbeitet, so **hochelegant ausgeführt,** daß er von Jedermann für **echt** gehalten wird und in Wahrheit **Sensation** erregt. Derselbe besteht aus **Armband, Broche, Ohrringen** und **Haarschmuck,** kostet sonst über den **5fachen** Preis und wird bezügl. langjähriger Haltbarkeit garantirt.
Gustav Lewi, Berlin SW., Friedrichstr. 33.

Lefaux.- u Centralf.-Doppelflinten von 25 ℳ, **Drillinge** von 150 ℳ, **Revolver** 4 ℳ, **Teschin, Luftpistolen** v. 6 ℳ an, **Munition** und **Jagdgeräthe** liefert billigst. Versandt umgehend. Unter **Garantie.**
GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Den Empfang von
Neuheiten
in
Photographie-Albums
in Plüsch und Leder
zeige hiermit an und empfehle dieselben zu billigen Preisen.
R. Grassmann.
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

Zeche „ver. Wiesche“,
MÜLHEIM a. d. Ruhr,
empfiehlt
Salon-Anthracit-Nusskohlen
von 20—45 mm und 45—85 mm Korngrösse für Reguliröfen jeglicher Konstruktion und alle Arten permanent brennender Füllöfen und Cheminées. **Durch rauch- und schlackenfreie Verbrennung eignen sich diese Kohlen für sämmtliche Oefen, amerikanischen, Lönholdt'schen, Gienanth'schen, Buderus'schen oder Nürnberger Systems.**
Anthracit-Steinkohlen-Briquettes
von grossem Heizeffekt und zwar **aus reinsten und aschenfreiesten Anthracitkohlen zur Heerdfeuerung und zum Heizen von Wohnräumen;** ferner **aus Anthracitkohlen** mit **Fettkohlenzusatz f. Dampfkesselfeuerungen aller Arten.**
Für die Briquettes werden Vertreter gesucht.

Korkschneidemaschinen.
Grösste Leistungsfähigkeit. — Vielfach prämiirt.
Ferd. Haag, Marseille.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Gewinnplan der Preußischen Klassen-Lotterie von Herrn Rob. Th. Schröder in Stettin bei.